

Diese auf umfangreicher Quellenforschung fußende Arbeit ist im wesentlichen ein Bilder-Zyklus, welcher uns die grundlegenden Anschauungen einer Reihe von berühmten Naturforschern, insbesondere Chemikern, von den Tagen des klassischen Altertums bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts vor Augen führt. Neben diesen berühmten Männern findet auch „eine hochbegabte Frau“, die Benediktiner-Aebtissin Hildegard von Bingen, die gebührende Würdigung. Es bietet die Lektüre des vorliegenden Werkes einen erhöhten Reiz, da sie uns nicht nur in „die Vergangenheit der Naturforschung“, sondern auch in den interessanten Gedankengang und in das Gefühlsleben der berühmten Persönlichkeiten einen tiefen Einblick gewährt.

Salzburg.

P. V. Jäger.

**Theoretisch-praktische Choralingschule.** Von D. Sunmol O. S. B., deutsch von Albin Sandhage. Approb. Desclée & Co. Tournai 1912. 242 Seiten.

Die Singschule will ganz nach Solesmes Art in die Choralkunst einführen. Der I. Teil vermittelt die nötigen Elementarkennnisse, stets mit praktischen Übungen durchsetzt. Die Choraltonarten sind genau charakterisiert und ästhetisch trefflich gewürdigt; auch für Stimmbildung sind wertvolle Winke gegeben. Der II. Teil enthält eingehend die gesamte Theorie des Chorals. Nach den notwendigsten Regeln über die Aussprache des Lateinischen folgen als Glanzpartie des Buches die besonders ausführlichen und interessanten Belehrungen über den Rhythmus. Die Theorie von Solesmes ist unübertrefflich auseinandergesetzt, auch gegen Einwendungen verteidigt und in praktischen Singregeln angewendet. Besondere Anweisungen sind den Psalmen und Hymnen gewidmet. Das Kapitel „für die Praxis“ enthält vorzügliche Weisungen wie auch das Kapitel über die Orgelbegleitung. Der III. Teil bringt eine Menge ausgewählte, methodisch geordnete Übungsbeispiele (auch in moderne Notation übertragen). Das Werk ermöglicht die gründlichste Kenntnis der altehrwürdigen Melodien und wird auch deren traditionelle Form in Deutschland popularisieren helfen.

Werfen.

Dr. Seb Pletzer.

**Musik-Lexikon.** Von Dr. Hugo Riemann. 8. umgearbeitete Auflage. Max Hesse, Leipzig 1915. In etwa 20 Lieferungen à 1.08 K. Lief. 1–10.

Es ist fast unglaublich, welche Fülle gediegener Musikwissenschaft in Riemanns Lexikon aufgespeichert ist, daher auch die ungewöhnliche Verbreitung (seit 1882 schon 8 Auflagen, nebst Uebersetzung in 3 Sprachen). Der hervorragende Gelehrte, dessen zahlreiche theoretische Werke vielfach dem Musikbetriebe ganz neue Wege gewiesen haben (Musikdiktat, Phrasierung, Harmoniesystem), ist vor allem ein fleißiger Historiker (Musikgeschichte, Geschichte der Musiktheorie im 9. – 19. Jahrhundert, Die *Μαγνησία*, Studium zur byzantinischen Musik, Geschichte der Notenschrift), dessen Forschungen uns wertvolle neue Aufschlüsse erarbeiteten. — Auch der katholischen Kirchenmusik ist die sorgfältigste Beachtung zugewendet. (Siehe Artikel: Ambrosianischer Gesang, Choral, Kirchenmusik, nebst gehaltvollen Biographien aller nennenswerten Musiker). Die Verdienste des Benediktinerordens um die Musik erscheinen eingehendst gewürdigt (s. Artikel: Adam v. Fulda, Alkuin, Aribio Scholasticus, Aurelianus Reomensis, Bedos de Celles, St. Benedikt, Benediktiner, St. Bernhard, Berno v. Reichenau, Gerbert, St. Gregorius, Gueranger, Guido v. Arezzo, Hermannus Contractus, Mich. Horn, Hukbald, Jumilhac, Kienle, Kornmüller). Ein Kunststück durch Kürze und Vollständigkeit zugleich ist die Uebersichtstabelle zum Artikel Musikgeschichte.